

ren und Briefe, wenig auf Akten. Seine in literar. Stil verf. Werke fanden in der Historiographie der zweiten Jh.hälfte wenig Resonanz, wenngleich W. erstmals einzelne Epochen der österr. Geschichte näher darstellte. Neben seiner Erstlingsschrift über die Pragmat. Sanktion, die bis zu →Gustav Turbas Stud. und Ed. ein halbes Jh. lang verbindl. blieb, ragten speziell die Arbeiten „Oesterreich unter Maria Theresia“ (1855), „Aus dem Hofleben Maria Theresia's“ (1858), „Die Aufhebung der Klöster in Innerösterreich“ (1871) und insbes. zahlreiche Biographien hervor. Zu der von Helfert angeregten „Oesterreichischen Geschichte für das Volk“ steuerte er Bd. 16, „Kaiser Franz ... 1804–1811“ (1866), bei. Reg. Rat W. wurde 1870 k. M. und 1873 w. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien.

Weitere W.: s. Kernbauer.

L.: Grazer Tagespost, 31. 1. 1933; ADB; Wurzbach; H. v. Zeißberg, in: Almanach Wien 34, 1884, S. 162ff.; F. v. Krones, Geschichte der Karl Franzens-Univ. in Graz, 1886, S. 567f.; E. Forstner, A. W., phil. Diss. Wien, 1936; W. Höflechner, Das Fach „Geschichte“ an der phil. resp. geisteswiss. Fak. der Univ. Graz, 2015, S. 269ff.; A. Kernbauer, Das historiograph. Werk Grazer Historiker, 2015, S. 20, 55ff. (m. W.); AVA, UA, beide Wien; Stadtarchiv, UA, beide Graz, Simk.; Pfarre Cheb-sv. Mikuláš, CZ.

(A. Kernbauer)

Wolf Anton Alojzij (Alois, Aloysius), Fürstbischof. Geb. Idria, Krain (Idrija, SLO), 14. 6. 1782; gest. Laibach, Krain (Ljubljana, SLO), 7. 2. 1859; röm.-kath. – Sohn des Bergwerksaufsehers Kaspar (Gašper) W. und dessen Frau Christina (Kristina) W., geb. Kahl. – W. besuchte zwei Kl. des Gymn. in seiner Geburtsstadt, ehe er 1794 auf das Gymn. in Laibach wechselte. Dort schloss er 1799 die phil. Jgg. sowie 1803 ein Theol.stud. ab. Im selben Jahr wurde er zum Diakon geweiht, die Priesterweihe erfolgte 1804. Anschließend wurde W. Prediger in der Laibacher Dompfarre, ehe er 1805 als Kooperator nach Idria wechselte. 1807 avancierte er zum Notar und Dir. der Konsistorialkanzlei des Bischofs von Laibach. Ab 1810 als Supplent für Phil. am Laibacher Lyzeum tätig, wurde er 1814 Kanzler und Konsistorialrat und wirkte daraufhin als Kanoniker an der Domkirche. 1815 übernahm er das Amt des Oberaufsehers der Diözesanschulen, 1816 erfolgte die Ernennung zum Schul- und Stud.referenten für das küstentländ. Gubernium und zum tit. w. Gubernialrat. Ab 1820 fungierte er zudem als Beisitzer des Komm.rats für Staatsgüterveräußerung in Triest. Nach seiner Er-

nennung zum Laibacher Bischof 1824 bildete die Sorge um die Erziehung und Ausbildung des Priesternachwuchses einen wichtigen Teil seines Wirkens. So wurde unter seinem Episkopat 1846 das Collegium Aloysianum (Alojzijevisče) in Laibach geggr., das anfangs rund 20 Zöglinge beherbergte. W. initiierte und finanzierte zudem eine Neubüders. der Bibel ins Slowen. („Wolfova biblija“, 6 Bde., 1856–59) sowie die Erarbeitung eines umfassenden slowen.-dt. Wörterbuchs („Wolfov slovar“, dt.-slowen. Tl. von Matej Cigale 1860, slowen.-dt. Tl. in zwei Bde. von →Maks Pleteršnik 1894–95). Geh. Rat W., der auch Ehrenmitgl. zahlreicher Ver. war, erhielt u. a. 1850 das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens und 1854 den Orden der Eisernen Krone I. Kl. sowie das Großkreuz des Leopold-Ordens.

L.: Osebnosti; PSBL; SBL; Wurzbach; Mitth. des hist. Ver. für Krain 14, 1859, S. 13f.; R. Ritzler – P. Seifrin, Hierarchia catholica medii et recentioris aevi ... 7, 1968; Wolfov simpozij v Rimu, ed. E. Škulj, 1994; Enc. Slovenije 15, 2001 (m. B.); Slovenska kronika XIX. stoletja 1, 2001, S. 158, 290, 473; B. Jaki, in: Upodobitve ljubljanskih škofov, 2007, S. 333f., 337f. (m. B.); M. Šimac, in: Acta Ecclesiastica Sloveniae 38, 2016, S. 157ff.

(G. Antoličič)

Wolf Artur (Arthur), Verleger und Sammler. Geb. Mähr. Weißkirchen, Mähren (Hranice na Moravě, CZ), 12. 4. 1887; gest. Wien, 16. 10. 1932; bis 1925 mos. – Sohn des Fabrikanten Wilhelm W.; ab 1929 verheiratet mit Katharina W., geschiedene Gfn. v. Attems, geb. Winkler (gest. Wien, 11. 12. 1932, Suizid). – Nach seiner Lehrzeit (1907–11) beim Wr. Verlag Dr. Rudolf Ludwig gründete W. 1911 den Artur-Wolf-Verlag und spezialisierte sich auf Tafelwerke (u. a. Julius Leisching, „Schabkunst“, 1913; Alfred Stix, „Meisterwerke der Graphik im 15.–17. Jahrhundert“, 1921) und Graphikmappen (u. a. →Marianne Steinberger-Hitschmann, „Melodien“, 1913; Ernst Dryden, „Galante Frauen“, 1917; Frank Brangwyn, 1921/22; Franz Taussig, „Spanische Reise“, 1929). Weiters publ. er bibliophil gestaltete Klassikerausg. (u. a. Clemens Brentano, Charles de Coster, Heinrich Heine, Eduard Mörike, Gottfried Keller, William Shakespeare) und zeitgenöss. Literatur mit eingebundener Originalgraphik (Hanns Heinz Ewers, „Die Herzen der Könige“, 1922, mit Radierungen von Stefan Eggeler), die in den beiden Verlagsalmanachen „Das illustrierte Buch“, 1921, sowie „Der Almanach vom schönen Buch“, 1924, präsentiert wurden. Die künstler. Gestal-